

Robert Neumann: Der Nachlass. Erstellung einer Auswahl-Edition.

Inhalt und Ziele des Projekts

Der Nachlass des österreichischen Schriftstellers, Exilanten und International P.E.N.-Club-Vizepräsidenten, des streitbaren Antifaschisten und Publizisten Robert Neumann liegt seit 1978 – durch keine Veröffentlichung erschlossen - in der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB). Der Nachlass umfasst 1167 (unsystematisch geordnete) Archiv-Konvolute mit mehr als 100.000 Manuskript-Seiten und etwa 13.000 Briefen. (Das Vorprojekt war von der Erwartung von 5.000 Briefen ausgegangen).

Ziel des Forschungsprojekts ist - neben der Erstellung und elektronischen Publikation einer Bibliographie-Nachlass-Konkordanz – die Erarbeitung einer Nachlass-Auswahl-Edition mit biographischer Chronik und wissenschaftlichem Kommentar.

„Robert Neumann, geb. 1897 in Wien, gest. 1975 München, bedeutender Parodist“ – nicht nur Konversationslexika, auch viele Literaturgeschichten begnügen sich bis heute mit solch lakonischer und sehr selektiver Auskunft über einen Autor, dessen enorm umfangreiches Werk in mehr als 40 Ländern in Übersetzungen bekannt (gewesen) ist und der im literarischen Leben seit den 1920er Jahren national und international eine nicht zu überschätzende Rolle gespielt hat. Über Robert Neumann zu arbeiten, bedeutet die Beschäftigung mit einem auf vielen literarischen Feldern und in fast allen Medien tätigen Autor, dessen Werk ein präziser Spiegel der historischen Zeitläufte der ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ist, und dessen Leben (nach einem Wort von Richard Dove) drei erfolgreiche Karrieren als Schriftsteller und Kulturarbeiter umfasst.

Es sind die beiden frühen Bücher „Mit fremden Federn“ (1927) und „Unter falscher Flagge“ (1932), mit denen Robert Neumann reüssierte, aber „der Ruhm von zwei schmalen Bändchen hat ein erzählerisches Werk von 25 Bänden erschlagen“, so urteilte der Kulturpublizist Rudolf W. Leonhardt (in: Heller-Neumann 1975). Denn schon in den Jahren zwischen 1927 und 1933 erscheinen nicht weniger als zwölf Bücher Neumanns, darunter die beiden kritischen Zeitromane über das Österreich der 1920er-Jahre, „Sintflut“ und „Macht“, die von einer der wenigen den Romancier wahrnehmenden Literaturgeschichten als die „exemplarischen Zeitromane der Spätphase der Weimarer Republik“ bezeichnet werden (Wendler, in: Rothe 1974, S. 191).

1933 werden Neumanns Bücher in Deutschland verbrannt, ab 1934 im Zuge der ständestaatlichen Zensurmaßnahmen auch aus den österreichischen Bibliotheken verbannt. Die erste der drei (erfolgreichen) Schriftsteller-Karrieren Robert Neumanns wird also 1933/34 jäh abgebrochen.

Schon 1933 beginnt der langsame, kontinuierliche Aufbruch des „nichtarischen“ Sozialisten in das britische Exil. Erst 1959 erfolgt Neumanns „langsame Heimkehr

aus dem Exil“ (Scheck 1985), eine „Heimkehr“ des inzwischen britischen Bürgers, die ihn aber nicht zurück nach Österreich, sondern in das Schweizer Tessin führt. Am Beginn der literarischen und künstlerischen Karriere Neumanns als British citizen stehen „drei sinnlos-sorgenvolle Jahre“, so Neumann selbst, und zwar nach der Publikation des pazifistischen Romans um den Rüstungskönig „Sir Basil Zaharoff“ (1934), die nach Kriegsbeginn auch zur zeitweiligen Internierung des Autors als „enemy alien“ führt – und letztlich auch zur „Metamorphose“ zu einem englischsprachigen Autor: „His gradual transition from successful German author to successful English author is an instructive cameo of the obstacles – and opportunities – facing the exiled writer“ (Dove 1995a, S. 119). Für seine Verleger ist Neumann in diesen Jahren der „odyssey around British publishing houses“ (Dove 1995a) so „resourceful“ wie freilich auch „difficult“. Von der englischen Literaturkritik wird er als englischer Autor beachtet (vgl. Patsch 1985), in den deutschsprachigen Ländern ist er – auch deswegen – vergessen. Die Werke der Exiljahre werden erst Jahrzehnte nach ihrer Entstehung dem deutschen Publikum zugänglich, einige sind bis heute nicht übersetzt. Als sich Neumann in den 1950er-Jahren wieder pointiert in deutschen Debatten zu Wort meldet, wird er gar als „Londoner Bonze“ tituiert und angegriffen. Robert Neumann war ab 1938 der wohl wichtigste Organisator der österreichischen Schriftsteller im Exil, als rühriger Initiator der "PEN Club Austrian Group" 1938 in London (vgl. Amann 1984), als Mitbegründer des Free Austrian Movement (FAM), als Mitinitiator der österreichischen Exil-Kulturkonferenz(en) in London und als zeitweiliger Mitarbeiter an den Österreich-Sendungen der BBC.

Als Vizepräsident des International PEN während zweier Jahrzehnte des Kalten Krieges (ab 1951) versucht er sich als eigenwilliger „Entspannungspolitiker“, nicht zuletzt zwischen den PEN-Zentren der BRD und der DDR.

In seiner dritten Karriere, die man ab dem Jahre 1959 bis zu seinem Tode im Jahre 1975 ansetzen muss, erweist sich Robert Neumann insbesondere als ein wirkungsvoller und streitbarer Publizist, präsent bei allen politischen und literarischen Kontroversen der BRD, in die er auch als antifaschistischer Dokumentarist und als Autobiograph eingreift. BRD-Verleger lassen bei juristisch delikatsten Themen Neumann gerne als eine „exterritoriale“ internationale Autorität zu Wort kommen. Der Münchener Verlag Kurt Desch hat seit 1959 Neumanns „Gesammelte Werke in Einzelausgaben“ in loser Folge, aber keineswegs vollständig, herausgebracht, Noch vor Neumanns Freitod 1975 schlittert der Desch-Verlag in den Konkurs, und mit dem unerwartet jähem Tod der jungen Witwe (1976) verlieren die „Gesammelten Werke“ ihre natürliche Protektorin.

Seitdem sind nur wenige Werke im Buchhandel greifbar: „Die Kinder von Wien“ werden 2008 neu aufgelegt: dieser Roman, der Nachkriegs-Straßenkinder thematisiert, wurde zuletzt ins Tschechische neu übersetzt. Weiters im Sortiment ist der Roman „An den Wassern von Babylon“, der in der für den Autor charakteristischen Verfahrensweise – durch eine Rahmenhandlung verknüpfte „Kurzromane“ mit wechselnden, „impersonierenden“ Erzählperspektiven – ein Panorama europäischer Emigrations-Geschichte(n) am Vorabend des Zweiten Weltkriegs entwirft. Mehrmals neu aufgelegt in den letzten Jahrzehnten wurden die Parodien und der historische Roman „Struensee“.

Forschungsstand

Noch 1985 konnte Ulrich Scheck in seiner Arbeit „Die Prosa Robert Neumanns“ lapidar konstatieren: „Literaturwissenschaftlicher Forschungsstand zu Robert Neumann [...] es gibt keinen“. Schecks auf umfassende Nachlass-Recherchen gestützte Monographie ist grundlegend geblieben, auch wenn sich - vor allem im letzten Jahrzehnt - doch einiges getan hat.

Die ältere deutsche Exilforschung kommt zwar öfter auf Robert Neumann zu sprechen, doch die Rand-Erwähnungen gelten meist einem „herkunftlosen“ Robert Neumann als einem engen Mitstreiter von Rudolf Olden und dem deutschen Exil-P.E.N.-Club (zusammenfassend: Walter 1984 und Leske/Reinisch 1987).

Die österreichischen Forschungsbeiträge zu Robert Neumann sind nicht sehr zahlreich. Auf ein kleines Nachlass-Segment Robert Neumanns stützt sich die Monographie zur Geschichte des österreichischen P.E.N.-Clubs (Amann 1984). Neumann als einer der Englisch schreibenden Exil-Autoren ist erstmals Thema bei S. Patsch 1985: Die umfassende Quellenedition der Bestände des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes von Muchitsch (DÖW 1992) enthält etliche Dokumente, die Neumann nicht nur als Organisator eines „funktionierenden Visumbüros“ für exilierte Schriftsteller zeigen, auch der literarische Propagandist kommt mit der Probe eines satirischen Beitrags für die BBC zu Wort. Knappe Auszüge der Korrespondenz mit dem Zsolnay-Verlag finden sich bei M. G. Hall 1994. Ein weiterer Splitter-Nachlass findet sich in der Exilverlags-Studie von Schoor 1992.

Kontinuierliche Impulse verdankt die Neumann-Forschung bei der Auswertung unveröffentlichter Archivalien den Arbeiten des englischen Germanisten Richard Dove, der das Internierungs-Tagebuch (1940) breit erörtert (Dove 1996) und im Rahmen seiner Arbeiten an einer Kollektivbiographie der deutschsprachigen Exil-Schriftsteller in Großbritannien Neumann als Paradigma eines Erfolgsautors, der letztlich doch durch das Exil um sein Publikum gebracht wird, analysiert (Dove 1995a und b, 1998 und 2000, weiters 2003). Auch die Oxforder Dissertation von Pennebaker 2001 (über den Autor im Kalten Krieg) stützt sich auf Nachlass-Recherchen.

Hervorzuheben ist der Briefwechsel zwischen Arnold Zweig und Robert Neumann (1987), weil er als (allerdings sehr kleine) Teiledition aus dem Neumann-Nachlass heraus gearbeitet ist. Parteiisch im Geiste des Kalten Kriegs ist eine Auswahl von Neumann-Korrespondenzen im Rahmen der Edition von Briefen F. Torbergs (1980), die Kürzungen nicht kenntlich macht und repräsentative Vollständigkeit suggeriert.

Die Tonbandprotokolle der von Neumann in den Jahren 1961 bis 1964 initiierten deutsch-deutschen Dialoge haben Hübsch/Balzer 1994 dokumentiert. Die Archivalien im Deutschen Exilarchiv rezipiert Krebs 1994. Diverse kleinere akademische Arbeiten der 1990er Jahre zu Robert Neumann (Kriegner 1992; Wissmann 1998) konzentrieren sich auf die Interpretation einzelner Werke und repetieren im übrigen die Ergebnisse von Scheck. Dies gilt auch für die Aufsätze (Buchabschnitte) von Richter (1995) und Hilsheimer (1998) sowie diverse Studien zur Gattungspoetik der Parodie, die Neumann als paradigmatischen Autor abhandeln (so z. B. Peter 2002).

Ein gewichtiger Impuls der letzten Jahre verdankt sich Anne M. Jäger, die nach einigen originären Werkinterpretationen (Jäger 2000 ff.) die verstreute internationale Gemeinde der Neumann-Forscher zu einer Tagung in Siegen und in einem Sammelband (Jäger 2006) zusammengeführt hat. Die frühe Publizistik, die Filmarbeit in England, die Zäsur 1945, der Olympia-Skandal, die Wendung zur literarischen Zeitzugenschaft in den autobiographischen Texten, der Nachlass als Quelle: ohne Anspruch auf Vollständigkeit wird hier in einem Dutzend recherche-basierter Beiträge der Neumann-Diskurs um einige „neue“ Themen erweitert. Eine erste Neumann-Biographie hat Hans Wagener 2007 vorgelegt, die erstmals eine klar strukturierte Gesamtdarstellung v.a. des politisch-publizistischen Wirkens des „unbequemen Mahners von Locarno“ leistet – freilich in einer psychologisierenden Lesart, die dazu neigt, Kontroversen auf „Intrigen“ zu verkürzen; die Nachlass-Rezeption geht kaum über das schmale Segment der Tagebücher hinaus.

Zum derzeitigen Status des Robert-Neumann-Nachlasses:

Als Findehilfe für den unsystematisch geordneten Nachlass in der ÖNB-Handschriften-Sammlung steht bislang nur das handschriftliche Repertorium zur Verfügung. Benennungen und Gattungs-Zuordnungen der Mappen-Inhalte haben sich - bei der vollständigen Sichtung des Nachlasses im Zuge des Vorprojekts – als sehr unzuverlässig erwiesen. Einige dieser Mängel sind leicht durchschaubar: unter „Reportagen“ verstecken sich meist Parodien. Andere – die Vermengung der Konzepte unterschiedlicher Texte innerhalb einer Mappe - scheinen kaum reversibel.

Zwar ist die allgemeine Zuordnung: „Briefe“ zuverlässig, doch verbürgen die wenigen geordneten Brief-Einzelbestände (z. B. „Rolly Becker-Neumann“ oder „Kurt-Desch-Verlag“) keineswegs deren Vollständigkeit. Gedruckte und sonstige P.E.N.-Club-Materialien sind über den gesamten Bestand hinweg verstreut.

Bis über 400 Briefe liegen in den meist nach Jahren geordneten Mappen; einen Großteil dieser Mappen (ab 1960) hat die ÖNB jüngst aufgelöst, um sie mit alphabetisierten Autoren-Autographennummern zu versehen, die schließlich digitalisiert werden sollen. Diese (sinnvolle) Neuordnung inmitten des laufenden Editions-Projekts macht die Datenbank-Vorarbeit partiell obsolet, auch wenn die ÖNB Hilfe beim Abgleich der Quellenangaben zugesichert hat. Die Autographen (und sonstigen Materialien) sind weder im Sinne der Marbacher Archiv-Ordnung noch chronologisch noch nach stofflich-thematisch-genetischer Zusammengehörigkeit geordnet. Neben Komplett-Typoskripten enthält der Bestand eine Reihe von handschriftlichen Entwürfen. Neumann hat offenkundig von den meisten seiner Romane auch (kaum veröffentlichte) Theater- bzw. Hörspiel- oder auch Film-Fassungen generiert. Die „Literarischen Notizen“ sind, da meist undatiert, nur bedingt auswertbar. Die handschriftlichen Konzepte der journalistischen Arbeiten finden sich meist in undatierten und titellosen Schreibblocks (von etwa 80 Seiten) fortlaufend aneinandergereiht. Als „Einschlüsse“ zu erwähnen sind Memorabilien von Schwester Viola, Manuskripte von Sohn Heinrich und den Gattinnen Evelyn Neumann („Griselda Erm“) und Helga Heller-Neumann.

Konkretisierung der Ziele/Inhalte einer kommentierten Auswahl-Edition

Hauptziel des Forschungsprojektes ist die Erarbeitung einer kommentierten Nachlass-Auswahl-Edition, die die textwissenschaftlichen Standards einer kommentierten Studienausgabe erfüllt, und die dem Leser auch ein Nachlass-„Findebuch“ bereitstellt - durch die Zuordnung aller Materialien zu einem Werkregister, zu einem Personenregister und zu einer bio-bibliographischen Zeittafel. Neben dem Nachlass erschlossen werden die Gegenbriefe und Materialien im Wiener DÖW, im Österreichischen Literaturarchiv, im der Wiener Stadt- und Landesbibliothek; in den einschlägigen Archiven in Marbach, Frankfurt/M., Berlin, München, in London, Reading und BBC Caversham; sowie in Bern und Zürich (einschließlich des Archivs der Liepman AG).

Systematisch dokumentiert werden sollen vorrangig

- Briefe von und an Robert Neumann
- sowie primär publizistische Texte (Poetik, Polemik, Politik).

A Die Auswahl der - chronologisch geordneten - Briefe (und biographischen

Dokumente) sollte nicht zuletzt zur Präzisierung bzw. Relativierung der selbstironisch und sarkastisch pointierten autobiographischen Texte beitragen. An den Verlags- Korrespondenzen sollten insbesondere die konfliktreichen Wege der realisierten – und der untergegangen – Werke von der ersten „Idee“ über Publikation bis Endabrechnung und/oder Rechtsstreit interessieren. Ein wesentliches Auswahlkriterium ist die Relevanz für die Erhellung des literarischen Werks.

Neben den familiären Korrespondenzen (mit den vier Gattinnen und Sohn Heinrich) und den Briefwechseln mit Verlagen (Engelhorn, Zsolnay, Querido, Allen & Unwin, Hutchinson,

Gollancz, Desch, Klett, Piper), Rundfunkanstalten und Filmfirmen sind dies editierenswerte Briefe an/von:

W. Abendroth, A. Andersch, J.R. Becher, U. Becher, E. Bielka-Karltreu, H. Böll, W. Bonsels, E. Bornemann, W. Bredel, H. Bienek, F. Brügel, H. Broch, G. Bucerus, Veza/Elias Canetti, D. Carver, P. Celan, F.Th. Csokor, Joh. Dieckmann, H.v. Doderer, L.Feuchtwanger, H. Flesch, Leonhard/Charlott Frank, Free Austrian Movement, Bruno Frei, S. Freud, E. Freundlich, E. Fried, W. Girnus, Ph. Halsman, Lisa Harich, St. Hermlin, H. Hesse, W. Hollitscher, A. Kantorowicz, F.K.Kaul, Gina Kaus, H.H. Karpeles, Erich Kästner/L.Enderle, H. Kesten, E. Klett, F. Kortner, Th. Kramer, B. Kreisky, „Laterndl“, Th. Lessing, G. Lukács, Anna Mahler, A.Mahler-Werfel, Golo Mann, Katja und Th. Mann, K. Mannheim, L. Marcuse, W. Mehring, U. Meinhof, Alfred/Kitty Neumann, W. Neuss, R. Olden, H. Ould, Harriett F.Pilpel, K. Renner, D. Richardson, W. Rosenbaum, P. Rühmkorf, J.R. v.Salis, A.Schnitzler, O. Soyka, M. Sperber, H. Spiel, G. Szczesny, M. Storm Jameson, F. Torberg, B. Viertel, H.G. Wells, F. Werfel, C. Zuckmayer, H. Zur Mühlen, Arnold Zweig, Stefan Zweig. G. Zwerenz u.a.;

schließlich Briefe, betreffend den Österreichischen PEN-Club: Gründung und Arbeit der PEN Club Austrian Group in London (1939-1947), den Wiener PEN nach 1947; und Neumanns Aktivitäten als Vizepräsident des International PEN (nach 1950).

B Publizistische Texte, literaturkritische und politische Essays, bilden den zweiten

Schwerpunkt der Edition. Grundsätzlich orientiert sich die Auswahl an Bruchlinien, an Kontroversen, die in ihrer Summe auch einige „deftige“ Perioden literarischer Öffentlichkeit/en rekonstruieren.

Neumann hat sich selbst wiederholt als „Satiriker“ definiert; er sei eben „kein witziger Autor“; Satire habe „böse“ zu sein; die Angst vor Polemik (nach 1945) sei eine Form der grassierenden „Ausflüchte unseres Gewissens“. Er beobachte (im Gegensatz zu anderen Emigranten) die aktuellen Ereignisse aktiv und mit Ingrim, „und das nicht mit dem Ingrim von damals, 1933, sondern mit dem von jetzt“.

Unter den literaturkritischen Essays und Texten zur Poetologie hervorzuheben sind:

- Essays über die „Ästhetik der Parodie“, „Einiges über Impersonation“, über „(jüdischen) Witz“
- Aufsätze über die „Soziologie des Literaturerfolgs“ und massenkulturelle Phänomene; über Bonsels, Habe, Ziesel, Schlamm, Simmel;
- ausgewählte Rezensionen vor 1933/nach 1959;
- der Rechtsstreit mit den „Erbdamen“ Mann rund um *Olympia*
- die Polemiken mit Andersch und mit der Gruppe 47, und schließlich
- die Auseinandersetzungen mit dem Volkswartbund und der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften über Pornographie und Gewaltverherrlichung in der Literatur.

An (primär) politischen Texten sind zuvörderst zu entdecken

- der Rechtsstreit um den Zaharoff-Roman und die Enemy-Alien-Internierung;
- die Arbeiten für die deutschsprachigen Sendungen der BBC (ab 1941) und die Statements im Kontext des Free Austrian Movement;
- „Ausflüchte unseres Gewissens“ und andere antifaschistische Texte ab 1959,
- darunter insbesondere die West-Ost-Diskussion über *Eichmann und wir* und der *Fall Lübke*.
- Nicht zuletzt sind die Reflexionen – quer durch die Jahrzehnte – zu Fragen des Judentums, zu Israel und zum Zionismus, zu Antisemitismus und zu dem von Neumann mit größter Skepsis beobachteten Philosemitismus nach 1945 sichtbar zu machen.

C Einige Auszüge aus Tagebüchern sowie Beispiele literarischer Notizen und Fragmente sollten – nach Maßgabe der verlegerischen Möglichkeiten – nicht fehlen. (Zu weiteren Details siehe die Beilage: „Bericht über das Vorprojekt“).

Methodik

Die Auswahl-Edition erfüllt die textwissenschaftlichen Aufgaben und Standards einer Studienausgabe (Scheibe 1997).

Im Original englische Texte werden als englische Texte ediert (u. a. auch einige Briefe von/an Stefan Zweig, Arnold Zweig, Hermann Broch). Einige von Robert Neumann selbst zweisprachig verfertigte Texte sollen exemplarisch publiziert werden (vgl. hierzu Plachta/Woesler 2002).

Die Brief- und Stellenkommentare orientieren sich an den Richtlinienvorschlägen von Woesler (In: Roloff 1998).

Die generelle inhaltliche Relevanz hat als Auswahlkriterium Priorität gegenüber bloßem name-dropping. Insbesondere bei der Darstellung von Kontroversen haben die Kommentare Umfang und Inhalt auch der nicht edierten Texte und der relevanten literarischen, biographischen und zeitgeschichtlichen Kontexte darzulegen.

Innovative Relevanz

Die systematische Erschließung des Nachlasses sowie die Aufarbeitung von versteckten Nachlass-Materialien in anderen Nachlass-Beständen stellt ein Novum in der Robert-Neumann-Forschung dar. Einige Ergebnisse der Nachlass-Erschließung

- Zeittafel zu Leben und Werk; Werkregister mit Nachlass –Konkordanz – wurden und werden während der Projekt-Erstellung der Forschergemeinde online verfügbar gemacht. Die auf der Grundlagenarbeit am Nachlass fußende Auswahl-Edition, die sowohl den Dichter als auch den Publizisten und international wirksamen Kulturpolitiker als Figur der Zeitgeschichte im Blick hat, ermöglicht Präzisierungen der Geschichte der Wendungen der Literatur und der literarischen Öffentlichkeit im deutschen und nicht-deutschen Sprachraum sowie des politischen Widerstreits

innerhalb der Gruppierungen der exilierten Antifaschisten unter den Rahmenbedingungen des „kurzen 20. Jahrhunderts“ (E. Hobsbawm). Die Korrespondenzen der Mittelpunktfigur Neumann werfen erhellende Schlaglichter auch auf viele seiner SchriftstellerkollegInnen von der Mitte der 1920er-Jahre bis zu den 1970er-Jahren. Die Dokumentation der poetologischen Selbstreflexionen Neumann als Autor der „Neuen Sachlichkeit“ und seine Stellungnahmen im Rahmen der literarischen Kontroversen der 1960er-Jahre (u. a. mit der Gruppe 47) können neue Einblicke in die historisch bedingten Mechanismen der Kulturindustrie geben. Die Aufsätze des Literaturmarkt-Räsoneurs, die Darstellung seiner wechselvollen Beziehungen zu Verlagen und schließlich seiner bisher nicht ausreichend bekannten Tätigkeit als Lektor und seiner Verlagsteilhabe können das empirische Wissen der Literatursoziologie erweitern und vertiefen, indem sie das (internationale) „literarische Feld“ (P. Bordieu) im Kalten Krieg erhellen. Als ein Projekt der Exilforschung ist es ein Beitrag zur Literaturgeschichte, zur Zeitgeschichte und zur Literatursoziologie.

Arbeits- und Zeitplan

Monate 1-5:

- Detailausarbeitung des Gesamtkonzepts in Absprache/Vertrag mit Verlag (und Urheberrechtseignern);
- Erstellung Textkorpus „Briefe bis 1934“,
- Erstellung Textkorpus „Publizistik bis 1934“,
- Provisorische Auswahl der Notizen und Materialien bis 1934,
- Erstellung Einleitungssessay „Erste Karriere“.

Monate 6-13:

- Recherche Deutsches Rundfunkarchiv Wiesbaden,
- Erstellung Textkorpus „Briefe 1959 bis 1975“,
- Erstellung Textkorpus „Publizistik 1959 bis 1975“,
- Provisorische Auswahl der Notizen und Materialien 1959 bis 1975,
- Erstellung Einleitungssessay „Dritte Karriere“.

Monate 14-18:

- Nachrecherche BBC Archives Caversham (und Gespräche zur Überprüfung der britischen landeskundlichen Daten);
- Erstellung Textkorpus „Briefe 1934 bis 1958“,
- Erstellung Textkorpus „Publizistik 1934 bis 1958“,
- Provisorische Auswahl der Notizen und Materialien 1934 bis 1958,
- Erstellung Einleitungssessay „Zweite Karriere“.

Monate 19-24:

- Gespräche und Vereinbarungen zur Auswahl der biographischen Dokumente mit der Liepman AG Zürich;
- Fertigstellung der Auswahl aus Tagebüchern, Literarischen Notizen und biographischen Materialien;
- Fertigstellung von Vorwort, Zeittafel, Personenregister, Werkregister usw.;
- Abschließende Gespräche mit Verlag und Korrektur von Druckfahnen.

„Erstellung Textkorpus“ meint die Erstellung eines druckreifen Manuskripts auf Datenträger (Transkription, Nachprüfung der Original-Vorlagen, Kommentierung und – bei Gegenbriefen - Sondierungen der Urheberrechte).

Literaturverzeichnis der Primärquellen

1. Nachlass Robert Neumann

Vorweg: Die bislang vollständigste Bibliographie der veröffentlichten Werke von Robert Neumann findet sich bei Scheck 1985, S. 230–264.

Der Nachlass Robert Neumann befindet sich in der Handschriftensammlung der ÖNB.

a) Manuskripte und Materialien: Ser.n. (i.e. Series novae) 20.762 bis 21.798:

Die Ablage der Manuskripte und Typoskripte des literarischen und publizistischen Werks folgt keinem Ordnungsprinzip: die Romane, Autobiographien, Kurzgeschichten; die (nach 1950 geschriebenen) Parodien; die Dramen, Hörspiele und sonstigen Rundfunk-Arbeiten, Fernsehspiele, Film-Drehbücher; die publizistischen Arbeiten (einschließlich der gesendeten und ungesendeten BBC-Beiträge) und etliche Versammlungs-Reden sind meist in mehreren Fassungen vorhanden; darunter auch viele unveröffentlichte Texte.

Freilich ist - grosso modo - zu konstatieren: das Wirken Neumanns in den Jahren bis 1935 ist nur mit wenigen Notizen und Fragmenten präsent; fast lückenlos hingegen erschließen sich Leben und Werk der Periode ab 1959, zumindest bis 1973. (Siehe dazu weiter unten: Liepman AG).

Hingewiesen sei auf einige „Sonderbestände“:

20.892 bis 20.894: „Memoirs and Journal of Henry H. Neumann“,

21.600 bis 21.630: Tagebücher; Literarische Notizen (meist undatiert),

21.631 bis 21.635: Verträge (Verlage, Film: 1930er bis 1960er Jahre),

21.636 bis 21.687: Zeitungsausschnitte von/über/gesammelt von Robert Neumann,

- 21.673: Franziska Becker: Barbara erobert England (Roman 1938),

21.688 bis 21.750: Helga Heller-Neumann (Manuskripte der vierten Ehefrau),

21.772 bis 21.777: Heinrich Neumann (i.e. Sohn, verstorben 1944): Texte und Briefe,

29.877/878 und 21.778/779: Texte von Griselda Erm (i.e. Evelyn Neumann),

- 20.837/838 und 20.865: Eine wesentliche Miturheberschaft Evelyns an den zwei(!) Romanen „von Mathilde Walewska“ ist äußerst unwahrscheinlich.

21.780 bis 21.791: Memorabilien der (verstorbenen Schwester) Viola Neumann.

b) Briefe (etwa 13.000, nicht foliiert):

21.799 bis 21.864 und 22.471 bis 22.499: nach Jahren geordnet,

21.865 bis 21.873: thematisch geordnet (Leser/Hörer, Olympia-Prozess, Desch-Verlag),

22.500 bis 22.504: Ehefrauen (Rolly, Evelyn, Helga),

22.505 bis 22.525: „prominente“ Partner, alphabetisch geordnet (1920er bis 1970er).

2. Weitere ÖNB-Bestände:

Etwa 70 Briefe in der ÖNB-Handschriftensammlung (außerhalb des Neumann-Nachlasses) von/an: Julius Bauer, E. Bielka-Karltreu, E. Bornemann, H.v. Doderer, E. Freundlich, H.

Klüter(Scherz-Verlag) u. a.,

sowie einige Autographen in der Theatersammlung (Nachlass Buschbeck).

3.. Korrespondenzen im Österreichischen Literaturarchiv (Wien):

Briefe von/an: B. Frei, E. Fried, Th. Sapper, M. Sperber, H. Spiel und Archiv des Zsolnay-Verlages.

4. Materialien im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes(Wien):

164 Originalbriefe von/an Rolly Becker (aus der Zeit der Internierung, DÖW 22.226);

Autographen von/an Bruno Frei sowie Briefwechsel mit FAM (Konflikt 1943).

Das Filmskript „Manon Lescaut“ (mit Stefan Zweig) sowie die meisten der Briefe von/an Stefan Zweig sind Kopien der Fredonia State University, deren Originale in der ÖNB nicht zu finden sind.

Die meisten der folgenden Archivalien sind Kopien, deren Originale sich in der ÖNB befinden; zuordnende Quellen-Verweise fehlen. Diese Kopien sind 1972 angefertigt worden und – thematisch geordnet – teils zu Büchern gebunden. Darunter:

Ca. 500 Briefe, meist (1938-1940) an Robert Neumann; Arbeiten und Reden für die BBC inklusive Drehbuch für den Gegen-Riefenstahl-Film „Triumph des Willens“ mit Original-Einlage der Dialoge von Thomas Dylan; Materialien für Reden im Austrian und German P.E.N. London sowie Interventionen von Neumann in der Zeitschrift „Zeitspiegel“.

5. Wiener Stadt- und Landesbibliothek:

Korrespondenzen mit E. Angel, F.Th. Csokor, O.M. Fontana, J. Kreutz, E. Lissauer, A.Sacher-Masoch und F. Torberg.

6.. Archiv des Österreichischen P.E.N.-Clubs (Wien):

Korrespondenzen („nur ab 1947“)(?)

7. Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur (Wien):

Einige Autographen innerhalb der Sammlung von Brief-Kopien (meist aus dem Deutschen Exilarchiv in Frankfurt/M.); zusammenhängende Bestände u.a. Veza Canetti, H.H. Karpeles und Rudolf Olden.

8.. Deutsches Literaturarchiv Marbach:

Neben dem Manuskript „Dunkle Seite des Mondes“ (gewidmet Olga Freundlich) sind hier die Zeitungsausschnitte (48 Mappen) und die (über den Katalog separat abrufbaren) publizistischen Arbeiten von besonderem Nutzen.

Vereinzelte Briefe in den Beständen: Alfred/Gisela Andersch, H. Broch, P. Celan, Cotta´sche Buchhandlung (G.Reik), H. Döbler, W.Fritsche/Piper, M. Georg, W. Haas,

H. v. Hentig, R. Huelsenbeck, K. Jaspers, E. Kästner/Liselotte Enderle/BRD-PEN, H.

Lamprecht, E. Lissauer, F.W. Oelze, Karl/Ellen Otten, M. Reich-Ranicki, M. Rychner, M.

Saalfeld, A. Schnitzler, ilse v. Seilern, K.Tuchoslky/I.Keun, B. Viertel, A. Herdan-Zuckmayer/C.

Zuckmayer.

9. Deutsches Exilarchiv Frankfurt/Main:

Korrespondenzen mit R. Olden//Deutscher Exil-PEN, American Guild for German Cultural Freedom; G. Kaus.

10. Archiv der Akademie der Künste Berlin:

Teils umfangreiche Bestände in den Teilarchiven: J.R. Becher/Kulturbund der DDR; H. Eisler; F. Fühmann; Leonhard Frank; W. Hildesheimer, F. Kortner; PEN-DDR; G. Weisenborn; Arnold Zweig.

11. Staatsbibliothek zu Berlin:

Nachlass J. Tralow (Deutsches PEN Zentrum Ost und West) und J. Dieckmann (in Sammlung Kamnitzer).

12. Stadtbibliothek Monacensia München:

Nachlässe W. Bonsels; H. Kesten; Alfred/Kitty Neumann.

13. University of London-Institute of GermanicStudies:

Kleinbestände: W.Rose, H.Koenigsgarten; Sammlung "Zeitspiegel".

14. BBC Written Archives Centre (Caversham):

Einsehbar ist eine Mappe mit Honorar-Korrespondenzen; der Bestand an Manuskripten (nicht katalogisiert) bleibt unklar.

15. University of Reading Library:

Korrespondenz (73 Briefe rund um "Zaharoff"-Roman) im Bestand Allen and Unwin.

16. Schweizer Literaturarchiv (Bern):

Korrespondenzen Ulrich/Dana Becher, H. Hesse, J.R. von Salis.

17. Zentralbibliothek Zürich:

Briefe an: J.J. Job, S. Trebitsch; der Nachlass Canetti ebenda ist fast unzugänglich.

18. Depot der Liepman AG, Zürich (Urheberrechte-Verwalter):

Briefe 1973/1974; mehrere Kartons mit persönlichen Dokumenten sowie mit Fotos; autobiographisches Typoskript „Bericht von unterwegs“ („1975“).

19. Sonstige

Diverse Splitter in: Heinrich Böll-Archiv Köln; Stadtarchiv Braunschweig (E.L.Sander);

Feuchtwanger Archives (Los Angeles), Cambridge Library (A.Schnitzler).

Diverse Einzelbriefe an: J. Braunthal (IISH Amsterdam), H.D.Kenter (Theatersammlung Köln), W. Eppelsheimer (Universitätsbibliothek Frankfurt/M. u.a..

Die Tonträger der Hörspiele liegen im Deutschen Rundfunkarchiv Wiesbaden.

Einige vermutlich ergiebige Quellen in den USA sind: das Archiv des International P.E.N. (bis 1974) in Austin, University of Texas, Harry Ransom Humanities Research Centre:

der Nachlass Stefan Zweig (Fredonia/New York, State University); die Nachlässe H. Broch und E. Lissauer (Leo Baeck-Institut; New York).